

Pressglas-Teller mit dem Bild des Hl. Jan Nepomuk

In Prag führt der Weg von der Altstadt zur Kleinseite über die Karlsbrücke, wo 30 Skulpturen und Statuen-Gruppen ein einzigartiges Ensemble bilden. Die weltweit berühmteste Brückenfigur steht auf der rechten Seite, etwa in der Mitte der rund 500 m langen Brücke: die Statue des Heiligen Jan Nepomuk (Johannes Wölflin von Pomuk), der 1729 heilig gesprochen wurde. Das Modell der Statue schuf Johann Brokoff aus der Zips, die Reliefs Matthias Rauchmüller aus Wien und den Guss besorgte Wolf Heroldt aus Nürnberg. Die Aufstellung - als erste der Statuen - erfolgte 1683 (in manchen Quellen wird 1682 genannt) und zwar nahe der Stelle, wo der Prager Generalvikar Jan Nepomuk auf Befehl des Königs Wenzel IV. in die Moldau geworfen wurde und den Tod durch Ertrinken fand.

Wenzel IV. regierte ab 1378, nachdem sein Vater, Karl IV., gestorben war, in einer Zeit der religiösen, nationalen und sozialen Konflikte. Um die Ermordung Nepomuks ranken sich Geschichten und Mythen. In einer alten Prager Chronik soll das Todesjahr Nepomuks mit 1383 angegeben sein, in neueren Quellen wird 1393 angesetzt.

In einer englischen Buchreihe über mittelalterliche Städte [Lützwow 1907] wird für Nepomuks Todessturz 1383 angegeben und die Brückenfigur illustriert.

Abb. 05-99/120
Briefmarke „Johannes von Nepomuk“, hrsg. zum 600. Todestag am 11.3.1993, BRD, 100 Pf., Nr.1655, mehrfarbig



Die Entstehung des Pressglas-Tellers, der in Wien erworben wurde, könnte etwas mit dem Gedenken zum 500. Todestag zu tun haben, wenn man 1883 oder 1893 ansetzt. Der Teller aus farblosem Glas ist sehr sorgfältig gepresst, der Spiegel mit dem Bild Nepomuks schön ausgearbeitet und gleichmäßig säure-mattiert.

Der gleiche Teller, aber aus blauem Glas, wurde von Spillman als „Bohemia ca. 1880-1890“ eingeordnet. [Spillman 1981, S. 395, Abb. 1527]

Abb. 05-99/119
Statue des Hl. Jan Nepomuk auf der Prager Karlsbrücke
Illustration von Nelly Erichsen in „The Story of Prague“ [Lützwow 1907]
Für den Brückensturz ist 1383 auf den Sockel gezeichnet, für die Errichtung des Denkmals 1683

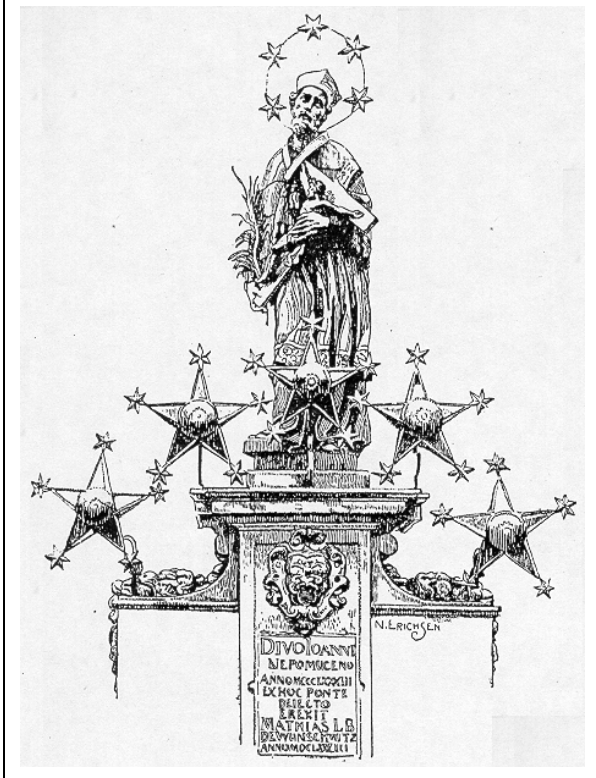


Abb. 05-99/121
Andenkenteller mit mattiertem Bildnis Hl. Jan Nepomuk aus Sammlung Billek, farbloses Glas, Beschriftung auf der Fahne: SVATY JAN NEPOMUCKY, D 13,3 cm vgl. Spillman 1981, Nr.1527, Plate, Bohemia ca. 1880-1890, D 13,5 cm, Blue glass with inscription „SVATY JAN NEPOMUCKY“ around portrait of patron saint of Prague



Abb. 05-99/122
Andenkenteller mit mattiertem Bildnis Hl. Jan Nepomuk
Ausschnitt



Als Herkunft wird „Bohemia“ genannt, was naheliegender erscheint angesichts der Inschrift auf der Fahne des Tellers: SVATY JAN NEPOMUCKY. Der unter Nr. 1527 publizierte Teller hat einen Durchmesser von 13,5 cm und ist damit 0,2 cm größer als der hier gezeigte. Bei beiden aber sind die Zahl der Sterne und der Bögen mit jeweils 32 identisch, auch ihre Anordnung.

Der besprochene Nepomuk-Teller führt nicht nur zurück in die böhmische Geschichte, er ist auch gleichzeitig ein besonders gelungenes Stück hervorragender Formgestaltung und Press-Technik.

SG: Jan Nepomuk und Jan Hus

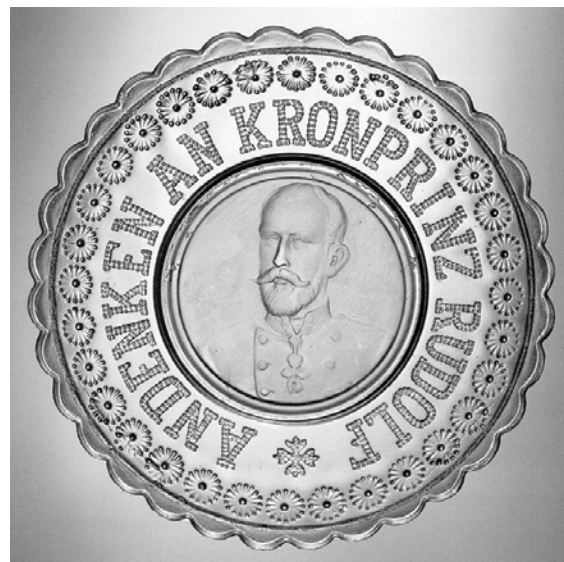
Jan Nepomuk (= Johann von Pomuk) wurde um 1330 (genannt wird auch 1350) in Pomuk, südlich von Pilsen, als Sohn des Welflin (Amtmann) geboren, wurde 1372 öffentlicher, kaiserlicher Notar, 1380 Pfarrer in Prag, Notar und Sekretär und ab 1389 Generalvikar des Erzbischofs von Prag. In einem 1393 zwischen dem böhmischen König Wenzel IV. und dem österreichischen Erzbischof von Prag, Johann von Jenstein / Jenzenstein, offen ausgebrochenen Streit um die Abgrenzung ihrer jeweiligen Machtbereiche spielte J. N. eine hervorragende Rolle. In diesem Zusammenhang wurde von Wenzel IV. die Ermordung des Prager Generalvikars befohlen. „Es gilt heute als erwiesen, dass sich J. N. den Zorn des Königs zugezogen hatte, weil er sich dessen Einmischung in kirchliche Angelegenheiten widersetzte.“ [Gorys 1994, S. 67] Wenzel IV. war von 1378-1400 deutscher Kaiser, wurde 1400 von den deutschen Kurfürsten abgesetzt, blieb aber König von Böhmen bis 1419.

Österreichische Jesuiten betrieben nach dem 30-jährigen Krieg - seit dem „Frieden von Prag“ 1635 - im Zuge der Gegenreformation in Böhmen die Heiligsprechung von J. N. und erarbeiteten dafür auch eine entsprechende Legende mit wunderbaren Ereignissen. 1719 öffnete man sein Grab im Prager Dom und „fand seine Zunge unverwest, was nachträglich sein beharrliches Schwei-

gen bewies und schließlich zu seiner Kanonisierung führte.“ [Gorys 1994, S. 67] Dabei wurde auch die Version wieder aufgegriffen und verbreitet, dass J. N. ermordet wurde, weil er gegenüber dem König das Beichtgeheimnis bewahren wollte und nicht verriet, was ihm die Königin gebeichtet habe, der der König einen Ehebruch zutraute. Der Heilige Johannes von Nepomuk, wie er eingedeutscht bezeichnet wird, sollte einen katholischen Widerpart zum tschechischen Volkshelden Jan Hus aus der selben Zeit darstellen.

Das Denkmal von Jan Nepomuk auf der Karlsbrücke wurde 1683 von Baron Matthias Gottfried von Wunschwitz, der J. N. als Familienpatron verehrte, gestiftet und als erstes der Brücken-Denkmale errichtet. Die Seligsprechung erfolgte 1721, die Heiligsprechung erfolgte 1729. [vgl. Brockhaus 1894, Band 12, S. 241; Gorys 1994, S. 67]

Abb. 05-99/123
SG - zum Vergleich:
Andenkenteller mit Bildnis Erzherzog / Kronprinz Rudolf von Österreich, Hersteller unbekannt, Österreich-Böhmen, vermutlich 1889/90 (Selbstmord des Kronprinzen 1889) aus Sellner 1995, S. 140, Abb. 183, D 13,2 cm die Ausführung ist sehr ähnlich, s.a. Trennmarke der Inschrift, beide Teller könnten von Riedel, Polaun, stammen



Jan Hus (1369-1415) kam aus Husinec bei Prachatice, war Pfarrer in Prag, ab 1398 Wissenschaftler sowie 1402-1403 und nach 1409 Rektor an der Universität Prag und tschechischer Reformator. Er begründete die tschechische Schriftsprache, predigte tschechisch, bekämpfte den Einfluß der Deutschen in Böhmen und setzte 1409 bei König Wenzel IV. das „Kuttenberger Dekret“ zur Stärkung des tschechischen Einflusses an der Universität Prag durch - worauf die deutschen Professoren und Studenten die Universität Prag verließen und die Universität Leipzig gründeten. (1940 wurde unter der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei eine „Deutsche Universität Prag“ neu gegründet) 1408 entzog ihm der Erzbischof von Prag alle priesterlichen Funktionen und untersagte das Predigen an andern als herkömmlichen Orten. 1411 wurde Hus vom Papst exkommuniziert und gebannt. 1412 predigte Hus in Prag gegen einen päpstlichen Ablass zur Finanzierung eines

Kreuzzugs des Papstes gegen den König von Neapel. Trotz der kaiserlichen Zusicherung freien Geleits wurde Hus 1415 beim Konzil in Konstanz auf Befehl des Papstes wegen Predigens gefangen genommen und vom Konzil als Ketzer verurteilt und verbrannt. Dies führte 1419 zum Ausbruch der Hussiten-Kriege, die bis 1436 andauerten. Erst 1512 verlieh ein Reichstag Hussiten und Katholiken in Böhmen völlige Gleichberechtigung. Der Widerstand protestantischer, böhmischer Adelliger gegen die kaiserlichen Gesandten aus Wien löste 1618 den 30-jährigen Krieg aus. [Brockhaus 1894, Band 9, S. 449 f. u. 451 f.]

Das Lebenswerk von Jan Hus hatte auch nach dem Ende der Hussiten-Kriege bis weit über das Ende des 30-jährigen Krieges einen bedeutenden und anhaltenden Einfluss auf Religion und Wissenschaft in Böhmen.

Sein Einfluss war in der Zeit der endgültigen „Habsburgisierung“ Böhmens ab 1648 bei den Kaiserlichen und der mit ihnen verbündeten katholischen Kirche und den Jesuiten besonders verhasst. Erst 1791 wurde z.B. an der Universität Prag von den Habsburgern der erste Lehrstuhl für Tschechische Sprache genehmigt! [Gorys 1994, S. 27] Ein monumentales Denkmal für Jan Hus wurde zum 500. Todestag 1915 vom Bildhauer Ladislav Šaloun auf dem Staroměstské náměstí [Altstädter Ring] im Zentrum der Prager Altstadt errichtet.

Jan Hus und Jan Nepomuk wurden von den Tschechen und Österreichern, die von 1400 bis zur Unabhängigkeit der Tschechoslowakei von Österreich 1918 um die Macht in Böhmen stritten, jeweils zu ihrem Helden gemacht und gefeiert. Vielleicht findet sich auch noch ein Teller mit einem säure-mattierten Bildnis von Jan Hus?

Dr. Doris Billek

August 1999

Nachtrag zu 2 Gläsern aus PK 03-99

Abb. 03-99/010



Abb. 03-99/014



Lieber Herr Geiselberger,

[...] Zuerst noch zu PK 03-99: Ihr Glas Abb. 10, blau, taucht häufiger auf, meist bringen das Händler aus Thüringen mit. Meines ist blau, transparent und 10,9 cm hoch. Die kleinere Form habe ich blau, transparent und opak gesehen. Mein Glas der kleineren Größe ist blau opak, 9 cm hoch.

Ihre Schale Abb. 14 taucht ebenfalls öfters auf, mit und ohne opakem Rand. Die Blümchen finden sich bei mir auf folgenden Stücken: Butterdose, Teller mit gewelltem Rand, Schälchen mit gewelltem Rand. Außerdem sind 2 Stücke in Museen.

Sollen wir einmal Stücke ergänzen? Die Herstellung „im Spessart“ ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

Ich hatte mir vorgestellt, daß Ihre/unsre Leser zu einem Muster ihre Stücke „dazu stellen“, sodass man einen Überblick über die Formen-Vielfalt bekäme, vielleicht auch ein wenig zur Häufigkeit des Auftretens am „Markt“. Ob Sie dazu mal die Leser ermuntern? Oder hängt es am Fotografieren?

Eine ovale Schale von Davidson

Abb. 05-99/124

Schälchen, Schliff-Glas-Imitat, das 8 Blüten-Blätter darstellt aus Sammlung Billek, oval, farbloses Glas, H 4,1 cm, D 14 / 10,5 cm, der Rand ist bearbeitet
George Davidson & Co., Teams Glass Works, Gateshead-on-Tyne, England, registriert am 14. Juli 1903 unter der Nummer 413701
vgl. Thompson 1996, S. 17

